

Einleitung

Die in dieser Nummer des Bulletin CILA vorliegenden Aufsätze sind die überarbeiteten Versionen der Referate, die am Symposium «Linguistik und literarischer Text» am 21.–22. März 1988 in St. Gallen gehalten wurden. Es wurden zwei Arten von Referaten gehalten: ausführliche Erörterung ausgewählter Themen und kurze Diskussionsbeiträge, die der Einführung ausgewählter Diskussionspunkte dienten. Die Einleitungsreferate in den Diskussionsgruppen erscheinen in dieser Ausgabe als Kurzbeiträge. Nicht enthalten in dieser Publikation der in St. Gallen gehaltenen Referate ist der Beitrag von Geoffrey LEECH (Lancaster) «Formal and Functional Perspectives on Prose Style: A Glance at Virginia Woolf's «The Mark on the Wall», der erst zu einem späteren Zeitpunkt in anderer Form publiziert werden kann.

Die Beschäftigung der Linguistik mit literarischen Texten, wie sie in den hier vorliegenden Abhandlungen getätigt wird, geht im wesentlichen auf die 60er und 70er Jahre zurück. Wohl haben in der Analyse und Interpretation literarischer Texte sprachliche Aspekte schon immer Beachtung gefunden, wenn auch für lange Zeit die Beschäftigung der Linguistik selbst mit der Literatur bedeutete, dass Literatur der Korpus für sprachliche Erscheinungen war. Was sich in den letzten ungefähr fünfundzwanzig Jahren essentiell änderte, war, dass von linguistischen Modellen ausgehend – der generativ-transformationellen Grammatik, der Sprechakt-Theorie, der Halliday-Grammatik, um nur einige zu nennen – der konsequent durchgeführte Versuch der Textanalyse unternommen wurde. Die Erforschung literarischer Texte auf der Grundlage linguistischer Modelle ist insofern interdisziplinär, als durch sie die Textwissenschaft, die Stilistik (als linguistische Disziplin) und im weiteren die Pragmatik und die Kommunikationswissenschaft berührt werden. So stehen beispielsweise Fragen der Umsetzung eines Gedankens oder die Gestaltung eines Charakters in Sprache, die Führung eines Dialogs, die Kohäsion eines Textes, der Einsatz deiktischer Elemente im Dienste der inhaltlichen Gestaltung zur Diskussion. Eine wesentliche Fragestellung ist aber auch, wie ein Autor eine mit sprachlichen Mitteln geschaffene fiktive Welt seinem Leser mitteilen kann und was für ein Verhalten der Lesevorgang beim Leser auslöst.

Der angewandten Sprachwissenschaft ist mit der Erforschung des Textes gemeinhin und literarischer Texte im besonderen ein interessantes Forschungs- und Arbeitsgebiet erschlossen worden, das ganz besonders dem Lehrer im muttersprachlichen und im fremdsprachlichen Literaturunterricht interessante Ansätze zur Textbetrachtung in die Hand gibt und we-

sentlich zu einer textbezogenen Interpretation und einem textbezogenen
Verständnis eines sprachlichen Kunstwerkes beiträgt.

Hochschule St. Gallen

SIEGFRIED WYLER